

Baden – die vielseitige Badedestination

Baden ist eine Stadt, die von der Natur reich beschenkt wird: Täglich sprudelt eine Million Liter des mineralreichsten Thermalwassers der Schweiz aus insgesamt achtzehn natürlich gefassten oder erschlossenen Quellen. Mit konstant 47 Grad Celsius bietet es, nach einem geringen Wärmeverlust auf dem Weg bis zu den Becken, die perfekte Badetemperatur. In Badens historischem Bäderquartier an der Limmat erfreuen sich Kenner:innen und Besucher:innen eines Bade- und Wellnessangebots, das an Vielfältigkeit kaum zu übertreffen ist.

Bei Baden geht die Limmat ins Knie, als wolle sie dort einen höflichen Knicks machen. Fleissig hat sie in Jahrmillionen langer Arbeit die Falten der Lägern, die hier hervorspringt, abgetragen und so die Voraussetzungen geschaffen, um kostbares Thermalwasser aus der darunterliegenden, wasserführenden Muschelkalkschicht hervortreten zu lassen.

Baden bietet einen flüssigen Reichtum, aus dem jede:r schöpfen und in den alle eintauchen und sich entspannen können. Das breit gefächerte Bäder- und Badeangebot, das für jeden Geschmack und jedes Budget etwas bereithält, ist nicht umsonst eine beliebte Destination für bade- und wellnessbegeisterte Touristen. Auch die Badener:innen schätzen ihre Badekultur, die auf eine lange Geschichte zurückblickt. Ob ein Besuch in den öffentlichen und kostenlosen Heissen Brunnen, im historischen Römerbad oder in einem exklusiven Private Spa – Baden bietet Badevergnügen in grosser Vielfalt und für jede Vorliebe. Und wer ein Fliessgewässer zum Baden bevorzugt, findet in der Limmat angenehme Abkühlung.

«Der Wunsch nach einer anderen Wertschätzung und Wahrnehmung des Thermalwassers, war eindeutig da.»

Marc Angst, «Bagni Popolari»

Beliebte Plopp-Up-Bäder

Das Baden in Baden erlebte in den vergangenen Jahren eine regelrechte Renaissance. Angestossen wurde es auch durch die zahlreichen Initiativen und das unermüdliche ehrenamtliche Engagement des Vereins Bagni Popolari. Dass Baden und Ennetbaden heute je ihren Heissen Brunnen haben, geht ebenso auf das Verdienst des Vereins zurück wie etliche zum Gebrauch bestimmte Kunstinstallationen, welche das Thermalwasser im öffentlichen Raum thematisieren, sowie die kleinen Plopp-Up-Bäder und temporären Thermalbecken. Das beliebte «Fantoche-Bagno» wurde dieses Jahr zum fünften Mal und zum zweiten Mal unter der Schiefen Brücke aufgestellt und erfreute sich →



über den regen Besuch von täglich um die hundert Badegästen. Die Vereinsmitglieder, die sich für einen möglichst breiten und freien Zugang zu Kunst und naturbelassenem Thermalwasser einsetzen, werden auch die Bäder des ehemaligen Badegasthauses Zum Raben umbauen und neu beleben (mehr dazu im «Stadtaktuell», S. 24).

160 Jahre Ausnahmezustand

Als 2012 das alte Thermalbad geschlossen wurde, ging in Baden einer der Orte, an dem das Thermalwasser bis anhin öffentlich und niederschwellig zugänglich gewesen war, verloren. Am letzten Tag, an dem das alte Thermalbad in Betrieb war, blieben viele Leute in den Becken sitzen, als das Wasser abgelassen wurde, bis diese ganz leer waren. Eine lose Gruppe interessierter und engagierter Badener:innen fing daraufhin an, im Stadtarchiv zu recherchieren, studierte Pläne und Literatur und versuchte herauszufinden, woher das Wasser kommt, wohin es fliesst und wem die Quellen gehören. «Man war sich des Schatzes gar nicht richtig bewusst, und es war so vieles darüber in Vergessenheit geraten», so der Architekt und Städteplaner Marc Angst. Nach und nach wurde ein Fundus an sozialhistorischem, technischem, geografischem, geologischem und historischem Wissen zusammengetragen. «Der Wunsch nach einer Renaissance, nach einer anderen Wertschätzung und Wahrnehmung des Thermalwassers, war eindeutig da», stellten Angst und die Mitinitiant:innen fest. Die Bewegung zog immer grössere Kreise. Das Faszinosum, dass das perfekt warme, gesunde Wasser hier in Baden einfach «da» ist, beschäftigte viele Badener:innen. 2015 wurde

anlässlich des KulTour-Festivals das erste öffentliche und bewilligte Becken auf dem Kurplatz aufgestellt. «Schon im Mittelalter gab es auf dem Kurplatz zwei öffentliche Bäder», erzählt Angst. Sie wurden Mitte des 19. Jahrhunderts zugedeckt, zuvor seien es Römerbäder gewesen, wie die Kantonsarchäologie bei den Grabungen 2020 nachweisen konnte. Fast 2000 Jahre lang hatten sie als öffentliche Bäder auf dem Stadtplatz existiert. «Die ungefähr 160 Jahre zwischen deren Schliessung und 2015 waren also eine Ausnahme in der Zivilisationsgeschichte der Bäder, die mit den Römern begann», zeigt Angst auf. Das an der ursprünglichen Stelle und in Anlehnung an die Originalgrösse erstellte St. Verena-Bad am KulTour-Festival 2015 sorgte für grosse Begeisterung. Im Jahr darauf wurden die Bäder erstmals eine Woche lang fürs Fantoche-Festival aufgestellt, ebenso in den beiden Folgejahren. Baden hatte wieder eine grössere Auswahl an Bädern zur Verfügung.

Winternachtsbäder

Angefangen hatte der Verein Bagni Popolari im Winter nach der Schliessung des alten Thermalbades. Fünf Winter lang erstellte er monatlich temporäre Bäder. «Es funktionierte perfekt. Das 47 Grad Celsius warme Wasser hatte, bis es in den Becken war, noch immer die Temperatur von 40 Grad. Die Information, wo gerade wieder ein Winternachtsbad aufgestellt war, verbreitete sich in Windeseile. Die Leute kamen in grosser Zahl», erzählt Marc Angst. «Der Mensch sucht das Wasser, und warmes Wasser erst recht», so der Architekt. Es sei eine Humankonstante, ein soziokulturelles Bedürfnis, dass sich Menschen zu allen Zeiten und in vielen



Das erste Plopp-Up-Bad auf dem Kurplatz im Jahr 2017 war bereits ein voller Erfolg und löste eine Wiederbelebung des Badeangebots in Baden mit aus. Heute ist das Bäderquartier fast fertig umgebaut. Foto: Nicolas Petit

Kulturen trafen und treffen, um im warmen Wasser zu sitzen. Dabei würden soziale Unterschiede egalisiert, alle kommen miteinander ins Plaudern.

«Unsere Bäder sind einfach gehalten, was die Gäste aber sehr schätzen.»

Patrik Erne, Direktor und Co-Inhaber Hotel Blume

Candlelight-Bad und eigene Bodylotion

Das Hotel Blume ist mit stolzen 600 Jahren das historischste und älteste Hotel am Kurplatz. Hier sind auch die ältesten Bäder Badens zu finden. Grosszügige, schöne Wannensäler, in einzelnen Kabinen angelegt, ermöglichen die wohl authentischste Art, das Thermalbaden in Baden zu erleben. In die Becken wird quellfrisches, unbehandeltes Thermalwasser eingelassen. Man badet hier, so →



In den grosszügigen Badewannen des Hotels Blume kann historisches Baden erlebt werden – wie bereits zu Römerzeiten teilt man sich in kleinen, privaten Gruppen ein Becken. Foto: Baden aktuell

wie es in den letzten Jahrhunderten und auch zu Römerzeiten üblich war, als Familie, Paar oder im kleinen Privat- oder Freundeskreis in den einzelnen Wannen. Nicht umsonst wird das Baden im schmucken Hotel «historisches Baden» genannt. «Man teilt das Wasser nicht mit anderen Leuten, sondern jeder Gast hat seine oder jede Gruppe ihre Wanne. Das Wasser wird nach jedem Gebrauch abgelassen, das Becken gereinigt und mit frischem Thermalwasser wieder aufgefüllt», erklärt Patrik Erne, Direktor und Co-Inhaber des Hotels Blume. «Unsere Bäder sind einfach gehalten, was die Gäste aber sehr schätzen», weiss Erne. Der Aufenthalt im Bade-

geschoss ist den Hotelgästen vorbehalten. Das Hotel bietet auch Gästen, die nicht im Hotel übernachten, ein Candlelight-Bad in den nostalgischen Doppelbadestuben an, in denen Kerzen und Rosen die Kulisse bilden. «Pro Jahr verzeichnen wir knapp 1000 Candlelight Bath & Dinner-Buchungen», gibt Erne Auskunft, der Gäste aus dem In- und Ausland in seinem Hotel begrüsst. «Sie alle schätzen die familiäre Atmosphäre, die sehr gute Küche – und natürlich unsere Bäder», so Erne. Auch eine finnische Sauna und Wellnessprogramme stehen zur Auswahl. Thermalwasser hat eine heilsame Wirkung auf den Körper. Die Mineralien werden besonders gut über die



Den Kosmos klanglich erleben und mit allen Sinnen abtauchen: In der Wellness-therme Fortyseven kann man im Thermalwasser, aber auch in Musik baden.
Fotos: Gianni Baumann, rechts: Baden aktuell

Haut aufgenommen und wirken entspannend. Dieses Wissen hat Patrik Erne vor über zehn Jahren mit «Aqua Salus», seiner eigenen Körperlotion, umgesetzt, die hohe Anteile an Badener Thermalwasser enthält. «Es ist eine qualitativ sehr hochstehende Lotion, welche gerne auch als Souvenir erworben wird», informiert der Hotelier über sein Produkt, das mit neuer Rezeptur und frischem Logo kürzlich einen Relaunch erlebte.

Im Kosmos schweben

Die Wellness-Therme Fortyseven im neuen Botta-Bau ist seit November 2021 geöffnet. Mentale Erholung und Entspannung

für den Körper stehen hier im Mittelpunkt. In fünf Innenpools zum Relaxen und in drei Aussenbecken zum Durchatmen kann man das wohlthuende warme Thermalwasser auf sich wirken lassen. →

«Wir erhalten sehr positive Rückmeldungen zum <Kosmos>, der in der Schweizer Thermenlandschaft einzigartig ist.»

*Nina Suma, Geschäftsführerin
Wellness-Therme Fortyseven*



Der Heisse Brunnen im Limmatknie in Baden erfreut sich täglich und zu jeder Jahreszeit sehr grosser Beliebtheit. Dies ist beim Heissen Brunnen an der Limmatpromenade auf Ennetbadener Seite genau gleich feststellbar. Foto: Christoph Lüber, Verein Bagni Popolari

Im Thermenbereich findet man auch eine grosszügige Saunalandschaft sowie den «Kosmos», aufgeteilt in die drei Sphärenräume Mesokosmos, Mikrokosmos und Makrokosmos. Hier sorgen audiovisuelle Erlebnisse für Entspannung. Die musikalische Begleitung zu diesem Sinneserlebnis komponierte Boris Blank vom Künstlerduo «Yello». «Wir wollten uns nicht einfach meditativer Musik bedienen, sondern explizit für uns und den Bereich etwas entwickeln lassen», berichtet Nina Suma, «Fortyseven»-Geschäftsführerin, darüber, wie es zur Zusammenarbeit mit Blank kam. «Nahezu alle Gäste, welche die Therme aufsuchen, nutzen auch den

Kosmos-Bereich – zumal er im Eintrittspreis inklusive ist. Wir erhalten sehr positive Rückmeldungen, da es sich um einen für die Schweizer Thermenlandschaft einzigartigen Bereich handelt», so die Geschäftsführerin.

Unkomplizierte Heisse Brunnen

Wer es unkompliziert und authentisch mag, der wird sein Badeglück an den öffentlichen Heissen Brunnen finden, die meist gut bevölkert sind. Alle, die mögen, können unter Einhaltung der Baderegeln und in eigener Verantwortung in die warmen Becken unter freiem Himmel steigen und den Blick über das Panorama der



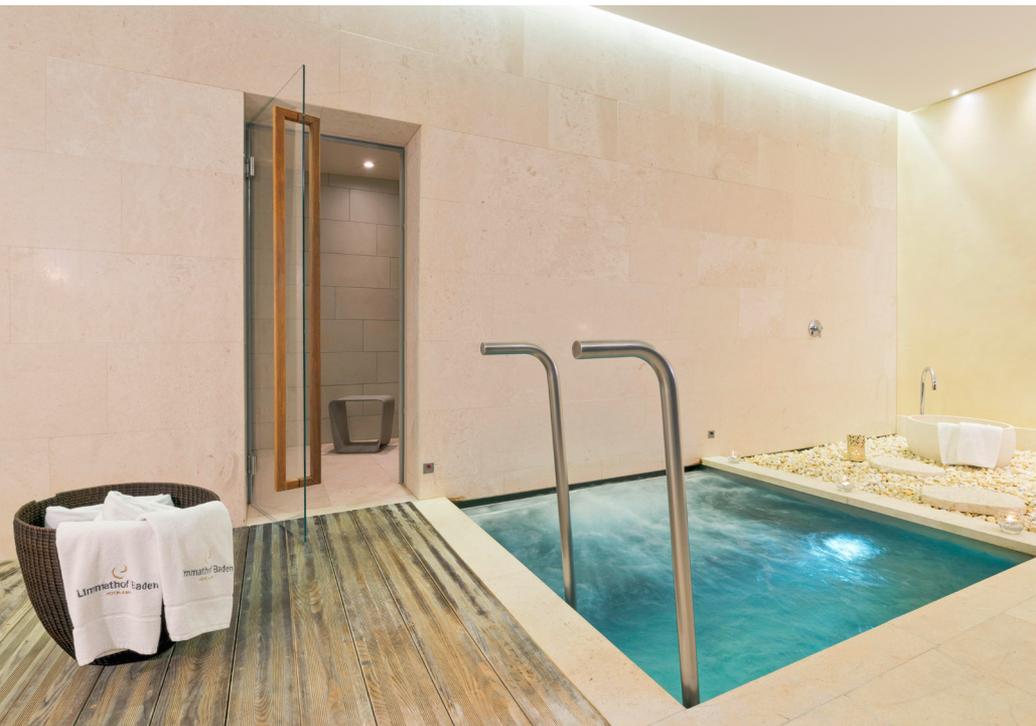
Im Thermalwasserpool in der Wellnessoase im «Novum Spa» lässt es sich gediegen wellnessen. Foto: ZVG

Weinhänge ringsum schweifen lassen. Es gilt anzumerken, dass es keine Umziehkabinen gibt und man sich entsprechend organisieren sollte. Die beiden Heissen Brunnen sind je einer in Baden und einer in Ennetbaden zu finden. Da die Heissen Brunnen keine offiziellen öffentlichen Bäder sind, braucht das Badewasser nicht gechlort zu werden – warm und hygienisch bleibt es vom stetig nachfließenden, naturbelassenen Thermalwasser, das auf die Badefans wartet. Die Quelle, die das Ennetbadener Bassin füllt, liegt unter dem ehemaligen Ennetbadener Hotel Schwanen, wo heute, genau wie an der einstigen Bäderheilstätte Zum Schiff

auf Badener Seite, Businessapartments zu finden sind.

Salzoase und Kälteraum

Im «Novum Spa» des Hotels Limmathof wird die Badetradition seit 1836 gelebt. 190 Jahre später findet man hier – vom Whirlpool über Dampfbad, Sauna, Kälteraum und Salzoase bis zu verschiedenen Wellnessanwendungen – Entspannung pur, nicht nur für Hotelgäste, in einem gediegenen und stimmungsvollen Ambiente. Das Badhotel war eines der ersten, das vor gut 20 Jahren die Wellnessoase modernisierte und sie im Jahr 2001 nach einem Umbau wiedereröffnete. →



Das Sprudelbad in einer der drei Private Spa Suiten im «Limmathof Baden Hotel & Private Spa» wird mit naturbelassenem Thermalwasser befüllt. Zu zweit oder in kleinen Privatgruppen entspannt man hier exklusiv und völlig ungestört und hat das Bassin für sich. Fotos: ZVG

Auch als das alte Thermalbad geschlossen wurde, hiess das «Novum Spa» alle Badefreunde willkommen. Im ehemaligen Hotel Hirschen gegenüber bietet der heutige «Limmathof Baden Hotel & Private Spa» ein exklusives Badevergnügen an. Zu zweit oder in kleinen Gruppen bis zu sechs Personen können Suiten mit privaten Thermalpools gebucht werden, in welche Thermalwasser aus der Quelle, die sich neben dem Hotel befindet, geleitet wird. «Im Jahr 2019 verzeichneten wir knapp 2000 jährliche Buchungen unserer

drei Private Spa Suiten», gibt Muriel Peterhans, Verantwortliche für Marketing, Sales und Events, Auskunft über das beliebte Angebot.

Thermalwasser in der Heilkunde

Nachdem die öffentlichen Bäder um das Jahr 1860 herum geschlossen wurden, fand ein medizinischer Paradigmenwechsel statt: Das Inhalieren des mineralreichen Thermalwassers versprach ebensolchen Behandlungserfolg wie das Baden im Wasser selbst. Das Inhalatorium im



historisch bedeutsamen Gebäude an der Limmatpromenade, in dem sich auch eine Halle für Trinkkuren befand, gehörte einst der Ortsbürgergemeinde. Heute ist das Haus nicht mehr öffentlich. Arztpraxen und Physiotherapien haben hier ihre Adressen. Auch das Trinken des Thermalwassers hat in Baden seit Jahrhunderten Tradition. Wer die Wirkung des mineralreichen Wassers von innen schätzt, kann an einem der vier Trinkbrunnen einen gesunden Schluck zu sich nehmen, wie beispielsweise aus dem neuen Sinterbrunnen beim «Bad zum

Raben» oder am Thermalbrunnen, der sich in der Nische des Wohn- und Ärztehauses am Kurplatz befindet. Dort fliesst derzeit allerdings noch Leitungswasser, doch die beiden Trinkbrunnen in Ennetbaden auf der Promenade, in der Nähe des Heissen Badebrunnens, bieten naturbelassenes Thermalwasser an.

Vom gratis Badespass in der Limmat oder den Heissen Brunnen bis zum luxuriösen Exklusiv-Pool: Baden und sein Thermalwasser heissen jeden Badefan willkommen. (Caroline Dahl)

Neuer Schwung fürs «Bad zum Raben»

Die historischen Wurzeln des ehemaligen Badegasthofs Zum Raben reichen bis ins Jahr 1299 zurück. Nun planen der Verein Bagni Popolari und die Genossenschaft Bad zum Raben, ihn zu renovieren und dort wieder ein Thermalbad zu eröffnen. Bis 2025 soll ein gemeinnütziges Kultur- und Gesellschaftsbad mit vier Badebecken entstehen, in die naturbelassenes Badener Thermalwasser sprudelt.

Das «Bad zum Raben» bekommt neuen Wind unter die Flügel. Dafür sorgt der Verein Bagni Popolari, der sich den niederschweligen Zugang zu Kunst und reinem Thermalwasser auf die Fahne geschrieben hat. Dem Verein wurde die einmalige Gelegenheit unterbreitet, einen Anteil an der Thermalquelle «Grosser Heisser Stein» sowie das Badegeschoss des Gasthofes Zum Raben, der mitten im Badener Bäderquartier liegt, zu kaufen.

«Im neuen «Bad zum Raben» soll die reiche Bädergeschichte gelebt, vermittelt und für alle erschwinglich zugänglich gemacht werden.»

*Andreas Rudow, Co-Präsident
der Genossenschaft Liegenschaft
Bad zum Raben*

Um das leerstehende Thermalbad am Badener Kurplatz zu erwerben und kulturell wiederbeleben zu können, haben Mitglieder des Vereins und weitere engagierte Badeliebhaber:innen die Genossenschaft Liegenschaft Bad zum Raben gegründet. Ihr gehört der «Raben» nun seit dem 22. September 2022. 815 Anteilsscheine zu 1299 Franken wurden bisher verkauft – 1299 deshalb, weil dies die Jahreszahl der ersten schriftlichen Erwähnung des «Raben» war.

«Wir suchen möglichst viele Genossenschafter:innen, damit wir gemeinsam das ungenutzte Thermalbad kaufen und mit Kunst, Geschichte und naturbelassenem Thermalwasser zu neuem Leben erwecken können. Die reiche Bädergeschichte soll dort gelebt, vermittelt und für alle erschwinglich zugänglich gemacht werden», fasst Andreas Rudow, Co-Präsident der Genossenschaft Liegenschaft Bad zum Raben, das Unterfangen zusammen.

Künstlerische Zwischennutzung

Vor rund zehn Jahren wurde der «Raben», der zwischenzeitlich zum Limmathof Baden gehörte und der 1867 in «Schweizerhof» umgetauft wurde, geschlossen. Seit 2017 werden die interessanten Räume vorwiegend als Kulturort und gelegentlich als Badeanstalt genutzt. Durch die Ausstellungen, Lesungen, Klanginstallationen, Konzerte und Kunstinterventionen, die der Verein Bagni Popolari dort inszeniert hat, sind die Räumlichkeiten im historischen Badegasthof wieder stärker ins öffentliche Bewusstsein gerückt. Dass nun das Badegeschoss gesichert, renoviert und ab Winter 2025 als Kultur- und Gesellschaftsbad zur dauerhaften Nutzung wiedereröffnet wird, bietet Anlass zur Freude. «Wir möchten das «Bad zum Raben» in ein anregendes Stadt- und Kulturbad verwandeln», so Kathrin Doppler, Co-Präsidentin der



Das Künstlerinnenduo BiglerWeibel, bestehend aus Jasmin Bigler und Nicole Weibel, anlässlich der Vernissage vom 1. Oktober 2022 im «Bad zum Raben», das während der Zwischennutzung die Türen für Kunstausstellungen öffnet. Foto: Lea Huser

Genossenschaft. Bevor der Umbau, der für die Jahre 2024 und 2025 geplant ist, beginnt, werden in der Phase der Zwischennutzung auch Projektideen für das künftige «Bad zum Raben» getestet.

Im Bädergeschoss zum Rabenbad sollen verschiedene Bäder mit naturbelassenem Thermalwasser, ein kleines Bistro und ein vielseitiges und lebendiges Kulturprogramm Platz finden. Dazu eine Thermalmediathek, welche die

Bädergeschichte Badens und das umfangreiche Wissen des Vereins, der sich seit der Gründung 2012 intensiv mit dem Badener Thermalwasser befasst, vermitteln wird. (Caroline Dahl)

Bagni Popolari Kulturbad-Zwischennutzung

Oktober 2022 bis Mai 2023

Eingang Limmatquelle/Quellengasse

<https://bagnopopolare.ch/category/anlaesse>